

Wie funktioniert Züchten oder wie gehen Züchter mit ihrem Nicht-Wissen um?

Spanielzucht...ein wohlklingendes Wort! Ein Hobby, das uns im Jagdspaniel-Klub verbindet und das Freude bereitet und Freunde schafft. Fröhliche, gesunde, wesensfeste und schöne Spaniels, die man mit ihren ebensolchen Besitzern auf Ausstellungen trifft. Man führt nette, fachkompetente und auch private Gespräche, natürlich frei von jeglicher Missgunst! Die Züchter der verschiedenen Spanielvereine tauschen sich untereinander aus, da wir ja alle am gleichen Strang ziehen...alles selbstverständlich!!!!

Realität? Zukunftsmusik? Eine Vision?

Aktuelle Ereignisse in meiner Zucht veranlassen mich, mein züchterisches Wirken wieder einmal gründlich zu überdenken. Frustration auf der einen, aber auch im gleichen Maße Ärger auf der anderen Seite beginnen sich in mir breit zu machen.

Frustration, weil ich als offenbar einziger Züchter mit Erbkrankheiten, Wesensmängeln und sonstigen Problemen konfrontiert werde und Ärger über Züchter und Ignoranten, die versuchen, mich für dumm zu verkaufen!

Was ist Zucht eigentlich? Was SOLL sie bewirken, was KANN sie, was bewirkt sie wirklich und wie gehen wir Züchter mit dem Begriff um?

Herauszufinden, wie sich Zucht in der Theorie definiert, ist eigentlich nicht schwer. Es gibt schließlich vielerlei Vorgaben seitens des VDH, des Klubs, des Tierschutzgesetzes, und last but not leastim Lexikon.

Der VDH:

Unter Zucht versteht man die planmäßige Vermehrung funktional, erbgesunder, wesensfester Rassehunde. Erbgesund ist ein Rassehund dann, wenn er Standardmerkmale, Rassetyp und rassetypisches Wesen vererbt, jedoch keine erheblichen erblichen Defekte, die die funktionale Gesundheit seiner Nachkommen beeinträchtigen könnte. Zuständig und damit verantwortlich für die Zucht sind die Rassehunde-Zuchtvereine. Dies schließt Zuchtlenkung, Zuchtberatung und Zuchtkontrollen ein.

Der Jagdspaniel-Klub e.V.:

Der Klub hat sich die Aufgabe gestellt, durch Zucht, Prüfung und unterweisende Tätigkeit für die Beschaffung gesunder, jagdlich brauchbarer Spaniels zu sorgen.

Grundlage ist die zur Erhaltung und Festigung dieser Rassehunde in ihrer Rassereinheit, ihrem Wesen, ihrer Konstitution und ihrem formvollendeten Erscheinungsbild (Phaenotyp) erforderliche Reinzucht des Spaniels in seinen anerkannten Rassen.

Das Tierschutzgesetz:

Es ist verboten, Wirbeltiere zu züchten, wenn damit gerechnet werden muss, dass bei der Nachzucht oder deren Nachkommen erblich bedingt Körperteile oder Organe für den artgemäßen Gebrauch fehlen oder untauglich oder umgestaltet sind und hierdurch Schmerzen, Leiden oder Schäden auftreten.

Es ist verboten, Wirbeltiere zu züchten, wenn damit gerechnet werden muss, dass bei den Nachkommen mit Leiden verbundene erblich bedingte Verhaltensstörungen oder erblich bedingte Aggressionssteigerungen auftreten.

Das Lexikon:

Zucht (germanisch *zuht* = das Ziehen) ist die vom Menschen kontrollierte Fortpflanzung von Tieren und Pflanzen mit einem speziellen Ziel, meistens zur genetischen Umformung oder Verstärkung gewollter beziehungsweise Unterdrückung ungewollter Eigenschaften. Sie wird von Menschen seit Beginn der Sesshaftigkeit betrieben. Die Zucht hat vor allem die Verbesserung der Krankheitsresistenz von Tierrassen zum Ziel. Um das gewünschte Zuchtziel zu erreichen, werden aus einer Population Individuen mit gewünschten Eigenschaften ausgewählt (kören) und gezielt gekreuzt. Weiterhin werden auf künstlichem Weg Mutationen ausgelöst.

Alles eindeutige Definitionen, für jedermann leicht zu verstehen und scheinbar leicht umzusetzen?!

Ich denke, weit gefehlt, was die Umsetzung anbelangt. Züchter neigen dazu, alles Geschriebene auf unterschiedliche Weise auszulegen. Manches Mal sind die Zuchtbestimmungen in ihren Formulierungen zu kompliziert oder auch nicht ganz eindeutig und auch die Prioritäten in der Zucht werden unterschiedlich gesetzt. Hinzu kommt, dass Fachwissen und Fachkompetenz zwar gefordert sind, es an der Überwachung eines entsprechenden Nachweises jedoch meist scheitert. Deutliche Wissenslücken in Genetik gilt es zu schließen!

Seit Anbeginn der Spanielzucht (und der Hundezucht ganz allgemein) müssen sich die Rassezuchtvereine und damit natürlich insbesondere die Züchter von Rassehunden mit den unterschiedlichsten Problemen herumschlagen. Seien es Krankheiten, Wesens- oder anatomische Mängel.

Die Liste der zuchtausschließenden Krankheiten in den Zucht- und Eintragungsbestimmungen ist lang...und stellt dennoch nur eine Auswahl der Möglichkeiten dar. Dieser wichtigen Problematik ist zum Teil nur schwer beizukommen, da sich viele Krankheiten meist rezessiv und im schlimmsten Falle auch noch polygen vererben. Ehrlichkeit unter den Züchtern wäre gefordert und konsequente züchterische Auslese müsste sein. Hier jedoch beginnen die Schwierigkeiten! Finanzielle Einbußen, Neid und Missgunst unter den Züchtern, auch Unverständnis oder die Art der Auslegung, wie schwerwiegend manche Krankheiten einzuschätzen sind und welche Maßnahmen für deren Bekämpfung zur Verfügung stehen, beeinflussen bedauerlicherweise züchterisches Handeln in hohem Maße.

Jetzt leben wir glücklicherweise in einem Zeitalter, in dem die veterinärmedizinische Forschung nicht geschlafen, vielmehr deutliche Fortschritte gemacht hat. So wurde vor Jahren die DNA von Hunden entschlüsselt und die Suche nach Krankheitsgenen konnte beginnen. Ein mühevoller Unterfangen, da Gene, die gefunden wurden, nicht zwangsläufig auf alle Rassen anwendbar sind.

Dennoch...bei einigen Rassen wurden Krankheitsgene gefunden und können bzw. könnten in die planvolle Rassehundezucht eingebaut werden.

Eine geniale zukunftsorientierte Möglichkeit, wie ich finde!

Mein gesunder Menschenverstand sagt mir, dass ich mich mit den „entschlüsselten“ Krankheiten nur noch am Rande befassen muss...es gibt ja schließlich noch genügend andere, die weiterhin nur auf herkömmliche, langwierige und teilweise unbefriedigende Weise bekämpft werden können.

Meine Euphorie wird jedoch drastisch gebremst, weil ich erfahren muss, dass nur eine Minderheit unter den Züchtern mit mir einer Meinung zu sein scheint!

Da gibt es Züchter, die argumentieren, dass sie den Gentest für PRA deshalb nicht in Betracht ziehen, weil die Erkrankung durch den ggf. späten Ausbruch für sie keinen besonders hohen selektiven Stellenwert besitzt. Es gäbe ja schließlich weit wichtigere Erkrankungen, die der Forschung bedürften, wie z. B. HD oder Epilepsie und wenn da erst das Gen gefunden würde, ja dann...! Eine Einstellung, die für mich mit Logik und bestem Willen nicht mehr zu erklären ist!

Ich frage mich allen Ernstes, was Hobbyzüchter, angebliche Liebhaber IHRER Hunderasse, zu solchen Aussagen verleitet?! Was heißt eigentlich, es gibt schlimmere Erkrankungen als PRA? Nicht an der Schwere der Erkrankung wird die Selektion festgemacht, sondern an der Tatsache, dass sämtliche Bestimmungen für eine erbgesunde Rassehundezucht die methodische Bekämpfung von Erbkrankheiten vorschreiben. EGAL wie vermeintlich schwerwiegend diese auch sein mögen!

Die ganze Bedenken-Palette kontraproduktiver Untersuchungs-Gegner reicht von Zweifeln über die Richtigkeit des Gentests, Angst vor den Testergebnissen der eigenen Hunde, bis hin zu Austritten in andere Vereine, weil man eine Pflicht der Untersuchung fürchtet!

Meine Verständnis- und Toleranzgrenze ist endgültig erreicht, wenn einige der „Zweifler“ dann aber vorsichtshalber doch lieber einen PRA normal/clear getesteten Rüden für ihre ungetes-tete Hündin einsetzen. Sicher ist sicher! Und bequem allemal...man spart sich selbst Kosten und Aufwand und ist auf alle Fälle auf der sicheren Seite!

Ich erspare es mir, wiederholt endlose Statistiken aufzuführen zu wollen, die die Notwendigkeit der Selektion bezogen auf die nächsten Jahrzehnte eindeutig belegen. Denn wirkliches Verständnis werden sie nur bei denjenigen erwecken, die die Thematik sowieso schon begriffen haben, der Rest wird weiterhin in einer Traumwelt leben, in deren Zucht frühblinde Hunde noch nie vorkamen und niemals vorkommen werden...egal was die Realität besagt.

Welpenkäufer (mit Zuchtplanung) haben mich kürzlich kontaktiert, um mir mitzuteilen, dass der Tierarzt aufgesucht wurde, weil der von mir erworbene, noch keine 2 Jahre alte mehrfarbige English Cocker Spaniel, offensichtlich schlecht sieht und der Tierarzt bei dieser Untersuchung eine Netzhautablösung durch nicht definierte Entzündungsherde diagnostizierte. Diese Tatsache hat die Besitzer dazu bewogen, vorsichtshalber die Hündin per Optigen-Test auf PRA testen zu lassen. Das Resultat war Optigen affected! Kein schöner Gedanke für Züchter und Besitzer, dass die Hündin vermutlich vor Vollendung ihres 3. Lebensjahres vollständig erblinden wird! Leider stammt sie, wie sich im nachhinein herausgestellt hat, aus einer unwissend gemachten Verpaarung carrier x carrier!

Snoopy's Louis, der im zarten Alter von 3 Wochen schon auf seinen Namen reagierte! Per Kaiserschnitt geboren, nur 170g schwer, und mit leicht verschobenem Brustkorb von den vorangegangenen, erfolglosen Versuchen, ihn mit der Geburtszange ans Licht der Welt zu holen, war er von Anbeginn etwas ganz Besonderes und in vielerlei Hinsicht eine züchterische Bereicherung. Ein echter Aristokrat...edel, schön...mit dem Wesen eines Gentlemans. Der sanfteste, folgsamste Rüde seit Menschengedenken! Wer ihn kennt, muss ihn lieben...!

Louis, Optigen affected, hat nun seit dem 04. März 2006 die klinische DOK-Diagnose PRA erkrankt. Die Prognose des Tierarztes: bereits fortgeschrittene Erkrankung und noch ca. 1 ½ Jahre bis zur vollständigen Erblindung. Louis wird am 31. Mai 2006 6 Jahre alt. Wenn er Glück hat, durfte er den größten Teil seines Lebens sehend verbringen, wenn er Pech hat, vielleicht nur die Hälfte!

Und da gibt es Züchter, die Ihre Optigen affected getesteten Hunde im jugendlichen Alter -vorsichtshalber in Privathand abgeben, damit Andere sich in einigen Jahren mit den blinden Hunden auseinander setzen müssen. Daraufhin wird dann aber trotz allem noch die ungetestete Hündin (obwohl durch deren getestete carrier Geschwister mit einer Trägerschaft zu rechnen ist) mit einem carrier Rüden gepaart!

Abgesehen davon, dass ich mich schäme, mich „Züchterkollege“ von solchen Züchtern bzw. Deckrüdenbesitzern nennen zu müssen, bin ich an einem Punkt angekommen, an dem ich es leid bin, mich auf sinnlose Diskussionen mit ignoranten Züchtern einzulassen.

Ich selbst werde eine klare Linie im Rahmen meiner eingeschränkten Möglichkeiten verfolgen. Meine jetzigen und zukünftigen clear/normal-Deckrüden werden ab sofort keinen ungetesteten Hündinnen mehr zur Verfügung stehen. Das Ergebnis ist nicht relevant, aber ich werde carrier und affected-Hündinnen bevorzugen. Zu wünschen wäre es, wenn einige von den begreifenden Deckrüdenbesitzern sich dem anschließen würden! In meinem Freundeskreis erwarte ich es sogar!

Es darf nicht das vorrangige Ziel sein, in den nächsten Jahren keine Träger mehr zu züchten, sondern keine kranken Hunde. Ein Beispiel des Sennenhund-Vereins (veröffentlicht in UR 1/06) hat bei mir Furore gemacht. Aufgrund eines aktuellen Beschlusses benötigen die Züchter dort aufgrund der engen Zuchtbasis bei den Entlebuchern künftig eine Sondergenehmigung für Paarungen clear x clear!

Dieser Verein hat verstanden, was „Zucht“ wirklich bedeutet!

Karin Gerhard

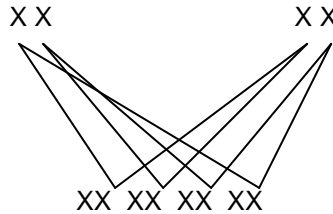
Mendelsches Vererbungsgesetz:

Die doppelten Buchstaben bedeuten, dass sich die genetische Veranlagung eines Hundes immer aus 2 Teilen zusammensetzt, ein Teil von der Mutter und ein Teil vom Vater. Auch in den Nachkommen mischen sich die Anlagen wieder aus beiden Elternteilen. Es gibt immer 4 *mögliche (!)* Varianten der „Genverteilung“ bei den Nachkommen unabhängig von der Wurfgröße. Selbstverständlich ist die

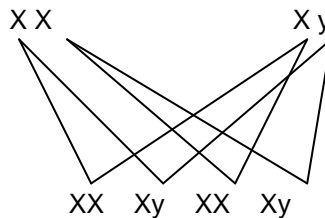
Verteilung was die *Anzahl* anbelangt, auch in jeder anderen Variante möglich! Denken wir nur einmal daran, wie verschieden selbst bei Wurfwiederholungen die Farbverteilung ausfallen kann!

XX = clear/normal genetisch frei, ist kein Träger wird nie erkranken
 Xy = carrier Träger, wird aber nie erkranken
 yy = affected betroffen, ist Träger und wird voraussichtlich erkranken

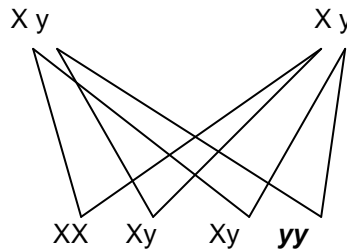
Ein Elternteil normal/clear anderer Elternteil normal/clear



Ein Elternteil normal/clear anderer Elternteil carrier



Ein Elternteil carrier anderer Elternteil carrier



Dies scheint vielleicht das „komplizierteste“ Beispiel, aber eine einfache 3-Satz-Rechnung!

4 mögliche Mischungsvarianten entsprechen 100 % (auf den gesamten Wurf bezogen – nicht abhängig von der Welpenanzahl), deshalb stehen 2 Möglichkeiten für Träger je einer für normal/clear und affected gegenüber. Das heißt nichts anderes, als dass die größte Möglichkeit/Wahrscheinlichkeit (nämlich zu 50%) im Wurf besteht, dass die Welpen Träger sind und nur eine geringe (nämlich je 25%), dass die Welpen frei oder erkrankt sind. Selbstverständlich schließt das NICHT aus, dass auch der ganze Wurf frei, Träger oder erkrankt sein kann, je nachdem, wie das Mischungsverhältnis der Elterntiere bei dem einzelnen Welpen zusammentrifft! Relevant ist dabei nur zur Kenntnis zu nehmen, dass das Ergebnis **VOR** dem Wurf eben nicht bekannt ist und die Möglichkeit (sogar die größere Wahrscheinlichkeit) besteht, dass auch kranke Welpen im Wurf sind!

Ein Elternteil normal/clear anderer Elternteil affected

